

Meine Reise nach der Märchenwelt des Films

Aus dem Amerikatagebuch von PAUL MORGAN

Der bekannte deutsche Darsteller Paul Morgan hat heuer monatelang in Hollywood gelebt. Er erzählt heute in der „Illustrierten Filmpost“ seine amerikanischen Erlebnisse.

Durch die Prärie

Diese ist bedeutend romantischer, wenn man sie während der Schulstunde erlebt, den Karl May unter der Schulbank, dahinsprengend auf dem Rappen der Phantasie. Aus den Fenstern des stählernen Expreßzuges jedoch, keuchend in grausamer Hitze, blicke ich auf eine scheußlich öde Ebene und das Wunderland der Kindheit, das Ziel aller Knabenträume, nenne ich lästernd eine verdammte Kafferngegend.

[...]

Die Stationsgebäude kommen mir allmählich spanisch vor – sie sind es auch, denn Neu-Mexiko ist erreicht. Indianerhäuptlinge pochen an meine Türe; gern würde ich ihnen meinen russischen Skalp überlassen, um ein kühleres Haupt zu kriegen, aber die roten Gentlemen bieten bloß bunte Decken an und Schmuckwaren, Original Wigwamarbeit, Made in Gablonz. Winnetou ist zum Hausierer geworden, konstatiere ich traurig.

[...]

Der Zug donnert über den Coloradofluß, den vor mir des öfteren Old Shatterhand durchwatet hat – nun sind wir schon in Californien.

[...]

Aus: Illustr. Wochenpost, Wien. 4. Jahrgang, Nr. 26, 26.06.1931, „Illustrierte Filmpost“, S. 4
Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2019